

Bericht zur Inspektion

am
Europäischen Gymnasium Bertha-von-Suttner
12Y02

Dezember 2013

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Ergebnisse der Inspektion am Europäischen Gymnasium Bertha-von-Suttner	4
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen	5
1.3 Erläuterungen.....	5
1.4 Qualitätsprofil des Europäischen Gymnasium Bertha-von-Suttner	9
1.5 Unterrichtsprofil	10
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich).....	11
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)	12
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)	13
1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schulart)	14
1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen am Europäischen Gymnasium Bertha-von-Suttner	15
2 Ausgangslage der Schule	17
2.1 Standortbedingungen	17
2.2 Ergebnisse der Schule.....	20
3 Anlagen	23
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente	23
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil	25
3.2.1 Qualitätsprofil	25
3.2.2 Normierungstabelle.....	27
3.2.3 Unterrichtsprofil.....	28
3.3 Bewertungsbogen	29
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	43

Vorwort

Sehr geehrte Frau Randelhoff-Szulczewski,
sehr geehrtes Kollegium des Europäischen Gymnasiums Bertha-von-Suttner,
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Frau Schulz-Brüssel (koordinierende Inspektorin), Frau Ahrens, Frau Gretzschel, Herrn Dr. Latk und Herrn Faccin (ehrenamtliches Mitglied) durchgeführt. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit der Rückmeldung zu selbst gewählten, zusätzlichen Aspekten der Schulqualität. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie die Qualitätsmerkmale

- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule
- 3.4 Kooperationen
- 4.4 Unterrichtsorganisation
- E.5 Schulprofil

wählten.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Wir bedanken uns bei Ihnen und der gesamten Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion.

Nun liegt es an Ihnen, sich ggf. gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht über mögliche Konsequenzen für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionssteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

für das Team der Schulinspektion

Martina Schulz-Brüssel

1 Ergebnisse der Inspektion am Europäischen Gymnasium Bertha-von-Suttner

1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken der Schule

- strukturiert und zielgerichtet arbeitende, innovative Schulleiterin
- engagiert die Schul- und Unterrichtsentwicklung gestaltendes Kollegium
- konsequentes Umsetzen und Erweitern des auf den Europagedanken bezogenen Schulprofils
- stimmiges, im Schulprogramm verankertes und in die Unterrichtspraxis eingegangenes schulinternes Curriculum
- an Individualisierung orientierter Unterricht
- umfassende Partizipation von Eltern sowie Schülerinnen und Schülern
- hohe Identifikation der Schulgemeinschaft mit ihrer Schule

Entwicklungsbedarf der Schule

- organisatorische Abstimmung und Dokumentation der beabsichtigten Fortbildungsmaßnahmen

1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Das Europäische Gymnasium Bertha-von-Suttner befindet sich in Reinickendorf und ist ein altsprachliches, grundständiges Gymnasium. Schülerinnen und Schüler, die bereits ab Klasse 5 die Schule besuchen, erlernen Latein als zweite und beginnend mit dem Jahrgang 8 eine dritte Fremdsprache. Zusätzlich findet bilingualer Unterricht für diese Lernenden ab dem 7. Jahrgang in Geografie statt. Für Jugendliche, die regulär nach dem 6. Schuljahr den Schulwechsel vollziehen, wird die Schule im Schuljahr 2014/2015 die Möglichkeit der Aufnahme in eine bilinguale Klasse Deutsch-Englisch anbieten. Seit August 2013 trägt die Schule zudem die Auszeichnung „MINT¹-freundliche Schule“.

Die überwiegende Zahl der Lernenden kommt aus Reinickendorf und den angrenzenden Bezirken Mitte und Pankow. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache beträgt 27%. Die meisten Eltern sind sehr bildungsinteressiert. In der Schule lernen fünf Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Sie werden z. B. durch Nachteilsausgleich unterstützt; ein Sonderpädagoge steht der Schule nicht zur Verfügung.

Über Honorarmittel beschäftigt die Schule einen Sozialarbeiter. Dieser bietet mit „Tea&Talk“ vor allem Lernenden und deren Eltern eine Anlaufstelle für persönliche Gespräche und berät auch die Lehrenden.

1.3 Erläuterungen

Das Europäische Gymnasium Bertha-von-Suttner leistet in allen Prozessen der Qualitätsentwicklung eine ausgezeichnete Arbeit, so dass in den Erläuterungen nur auf die Veränderungen seit der ersten Inspektion im Januar 2008 und dabei exemplarisch auf das seit November 2011 festgeschriebene Europaprofil näher eingegangen wird.

In ihren Leitlinien wünscht sich die Schule von seinen Schülerinnen und Schülern „soziales Engagement, die aktive Teilnahme [...] an Arbeitsgemeinschaften und Wettbewerben, um die Schule nach außen zu vertreten und Verbundenheit mit der Gemeinschaft zu demonstrieren“ und bietet eine Erziehung „zur Auseinandersetzung mit den Zielen Bertha von Suttners“ zur Förderung der „Entwicklung politischen Denkens und Handelns“. Sowohl die Kinder und Jugendlichen als auch die Pädagoginnen und Pädagogen der Schule füllen dieses selbst gesetzte Leitbild erkennbar mit Leben und werden dabei von Eltern sowie anderen der Schule nahe stehenden Personen und Gruppen unterstützt.

In besonderer Weise repräsentiert die Schulleiterin diese von den Schulbeteiligten als „Bertha-Geist“ bezeichnete Haltung. Ihr stetiger Einsatz für die Schule und vor allem für die dort agierenden Menschen beginnt beim Auflesen von weggeworfenem Papier in den Fluren, äußert sich in großer Gesprächsbereitschaft auf allen Ebenen sowie in Wertschätzung von Initiativen und mündet in dem beständigen Bestreben, die Schulqualität im Sinne einer europäischen Zukunftsfähigkeit weiterzuentwickeln. Dabei wählt sie nach eigener Aussage „den Weg über den Berg und nicht den durch das Tal“ und verlangt sich selbst, den Lehrkräften und den Lernenden eine hohe Leistungs- und Einsatzbereitschaft sowie Zielorientierung ab. Demgegenüber würdigt sie jedoch vorhandene Kompetenzen und bestärkt sowohl Lehrerinnen und Lehrer als auch Schülerinnen und Schüler darin, ihre Fähigkeiten für die Schule einzusetzen. Sie vertraut z. B. auf die hohe Sachkompetenz der Fachverantwortlichen und der vergleichsweise zahlreich an der Schule unterrichtenden Seminarleiterinnen und -leiter, indem sie Führungsverantwortung an diese Gruppen abgibt. So hat sie die Unterrichtshospitation bei Studienreferendarinnen und -referendaren sowie deren Beratung vorwiegend delegiert und auch die Einsatzplanung der Lehrkräfte weitgehend den Fachbereichsleitungen übertragen. Ältere Schülerinnen und Schüler geben ihr Wissen an jüngere u. a. dadurch weiter, dass sie eigenverantwortlich Nachhilfekurse anbieten.

¹ MINT steht für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik.

Innerhalb des Schulleitungsteams sind die Aufgaben klar verteilt. In enger Absprache mit der Oberstufenkoordinatorin und dem Oberstufenkoordinator werden Entscheidungen geschlossen nach außen vertreten. Die Schulleitung gestaltet einen organisatorischen Rahmen, der es den Lehrkräften ihren Interessen entsprechend ermöglicht, mit ihren Klassen individuelle Projekte und Aktivitäten durchzuführen, an unterschiedlichsten Veranstaltungen teilzunehmen oder sich fortzubilden.

Das Kollegium ist insgesamt stark an persönlicher Qualifizierung interessiert und besucht zahlreiche fachlich orientierte, aber auch auf das übergeordnete Profil bezogene Fortbildungsveranstaltungen. Zwar informieren sich die Lehrkräfte zu Beginn von Fachkonferenzen regelmäßig durch Kurzpräsentationen untereinander über den Inhalt erfolgter Fortbildungen, eine gezielte Absprache bzw. die konkrete Fixierung von thematischen Schwerpunkten findet bisher nicht statt.

Den Lehrkräften bietet die Schulleiterin große Entfaltungsfreiheit, indem sie Raum für Ideen schafft, viele aufgreift und verschiedene Konzepte integriert, ohne dabei den Blick auf die übergeordnete Zielsetzung der Schule zu verlieren. Der demokratische Führungsstil der Schulleitung, der Umgang miteinander auf Augenhöhe und das Achten auf Entlastungen, z. B. durch das Bereitstellen von Lehrerarbeitsräumen, prägen maßgeblich das positive Arbeitsklima. Die konzeptionelle Weiterentwicklung der Schule und das darin enthaltene Europäische Profil sind von der Schulleiterin in den vergangenen fünf Jahren initiiert worden, werden aber intensiv durch die Lehrerinnen und Lehrer ausgestaltet und um eigene Ansätze bereichert.

So haben Lehrkräfte in einer Arbeitsgemeinschaft das Europakonzept entworfen, das auf den vier Säulen „Unterricht“, „Projekte/außerschulische Erfahrungen“, „Zukunftsorientierung“ und „Schulkultur“ basierend in der Schule umgesetzt und fortgeführt wird. Konkret zählen hierzu: die bereits bestehenden bilingualen Angebote im Fachunterricht auf einen bilingualen Zug zu erweitern; den Lernenden nach dem 10. Jahrgang den Erwerb von internationalen Sprachzertifikaten (CAE und DELF)² zu ermöglichen; zahlreiche Fahrten zu europäischen Partnerschulen u. a. in England, Frankreich und Italien zu organisieren sowie vielfältige Projekte - beispielsweise „Skilled for Europe“³, „GLOMUN“⁴ oder „Science Fair“⁵, um nur einige zu nennen - durchzuführen. Im Rahmen der „Zukunftsorientierung“, die sich in „Berufsorientierung“ und „Zukunftskompetenz“ unterteilt, bietet die Schule z. B. in der gymnasialen Oberstufe den Ergänzungskurs „Studium und Beruf“ sowie verschiedenste Stipendienprogramme und nutzt Kooperationen mit Hochschulen sowie Unternehmen u. a. für die Beratung der Jugendlichen.

Bezogen auf die Schulkultur lenken die Lehrkräfte ihre Aktivitäten auf die Vermittlung interkultureller Kompetenz, wobei das „Zusammenleben in der Schule über Jahre hinweg [...] eine klare und stabile Orientierung erhalten soll“. Die Grundlage dafür sieht das Kollegium in „einer einheitlichen Leitidee und gemeinsamen ethischen Standards“.

Hier bleibt es im Europäischen Gymnasium Bertha-von-Suttner nicht bei der reinen Willenserklärung. Dieser Leitgedanke durchzieht sichtbar alle schulischen Bereiche. Auf konzeptioneller Ebene ist er vorbildlich im 2012 überarbeiteten Schulprogramm abgebildet und findet sich dort als Entwicklungsschwerpunkt sowohl auf einer Projektkarte als auch im anliegenden, ebenfalls aktuell entwickelten schulinternen Curriculum wieder. Die kompetenzorientierten Arbeitspläne der einzelnen Fächer knüpfen jeweils thematisch an das Schulprofil an. Neu an der Schule arbeitende Lehrkräfte sowie Studienreferendarinnen und -referendare werden zudem über schuleigene, fachbezogene „Begrüßungsmappen“ mit den Leitlinien der Schule von Anfang an vertraut gemacht.

² Die Sprachdiplome CAE (Certificate of Advanced English) und DELF (Diplôme d'Etudes en Langue Française) bescheinigen auf verschiedenen Niveaustufen mündliche und schriftliche Fertigkeiten in der jeweiligen Sprache.

³ Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 10 bis 12 erlernen gemeinsam mit Partnerschulen in England, Italien und den Niederlanden Schlüsselqualifikationen für den europäischen Arbeitsmarkt.

⁴ jährlich stattfindende Simulation einer Sitzung der Vereinten Nationen mit eingeladenen Partnerschulen aus Berlin und Brandenburg

⁵ Schülerinnen und Schüler des 8. Jahrgangs stellen selbstständig erarbeitete naturwissenschaftliche Projekte in englischer Sprache öffentlich vor.

Das Schulleben ist mit seinen mannigfaltigen Aktivitäten wie den Bildungsreisen, Austauschprogrammen, fremdsprachigen Theateraufführungen, der vernetzten Kommunikation über eTwinning⁶, der Teilnahme an nationalen und internationalen Wettbewerben, den Einsatz gegen Rechtsextremismus, den Friedensprojekten, den Angeboten zum sozialen Lernen, der Partizipationskultur und den Fortbildungsworkshops für Lehrkräfte deutlich auf ein zukunftsfähiges, friedfertiges Europa ausgerichtet.

In die Unterrichtspraxis mündet das Schulprofil vor allem durch die bilingualen Möglichkeiten für Schülerinnen und Schüler des grundständigen Zuges, die vom 7. Jahrgang an das Fach Geografie in englischer Sprache erlernen, sowie durch ein erweitertes Fremdsprachen- und Kommunikationsangebot - dem „Debating“ -, das jahrgangsübergreifend für alle interessierten Kinder und Jugendlichen stattfindet.

Die Lehrkräfte am Europäischen Gymnasium Bertha-von-Suttner zeigen fast ausnahmslos einen innovativen, modernen Unterricht. Die bereits 2008 vorhandenen Stärken konnten beibehalten bzw. z. T. sogar noch ausgebaut werden, worin zum Ausdruck kommt, dass sich das Kollegium in den letzten Jahren mit Unterrichtsprozessen intensiv auseinandergesetzt und sich in diesem Bereich fortgebildet hat.

So hat sich der Einsatz binnendifferenzierender Maßnahmen verdoppelt. Die Lehrerinnen und Lehrer fördern die Leistungsbereitschaft Einzelner, indem sie sich ihnen intensiv zuwenden. Sie beraten die Kinder und Jugendlichen in ihrem persönlichen Lernprozess und ermöglichen oft eine individuelle Herangehensweise an die gestellten Aufgaben. Das Lernen erfolgt in einer freundlichen und von Wertschätzung geprägten Atmosphäre, in der Schülerinnen und Schüler häufig Lob erhalten und die Möglichkeit zur Reflexion der eigenen Leistung bzw. der Leistung anderer erhalten.

Die Schülerinnen und Schüler diskutieren häufig für sie interessante Themen und suchen gemeinsam nach Lösungen für Problemstellungen. Die Lehrkräfte ermöglichen eine intensive Kommunikation innerhalb der Klassen und Kurse. Die fachübergreifenden Angebote der Schule wie das „Debating“ oder PSE⁷-Elemente wirken sich hier spürbar aus, denn die Schülerinnen und Schüler haben gelernt, sachlich Argumente auszutauschen und zu Aussagen anderer konstruktiv Stellung zu nehmen. Die Lehrkräfte achten dabei sehr darauf, dass unterschiedliche Meinungen respektiert werden und leben demokratisches Verhalten vor. Neben der verstärkten Kommunikationsförderung legen die Lehrerinnen und Lehrer besonderen Wert auf eine konsequente Förderung der Lese- und - seit Überarbeitung des schulinternen Curriculums - vor allem auch der Schreibkompetenz im Unterricht.

Dieser zweite Schwerpunkt des schulinternen Curriculums ist in erster Linie eine Reaktion auf die Ergebnisse der schuleigenen Evaluation von 2009 und der Analyse von Schulleistungsdaten durch das Kollegium. Die Auswertungen zur Leseförderung ergaben, dass Schülerinnen und Schüler ihre Kompetenzen durch die angewandte Mehrschritt-Lesemethode subjektiv als verbessert einschätzten, die Unterrichtspraxis jedoch ein anderes Bild ergab. Die Lehrkräfte konstatierten auch, dass sich die Entwicklung von Alltags- zur Bildungssprache bei einzelnen Jugendlichen zunehmend schwieriger gestaltet. Konsequenterweise wird daher der Schwerpunkt Leseförderung beibehalten und um ein gezieltes Programm zum „Schreiben stärken“ in allen Fächern und Jahrgängen erweitert. Diese Verständigung auf zwei überfachliche Schwerpunkte, die „Schreibkompetenzförderung“ und das „Leitbild Europa“, sowie die dafür erstellten Umsetzungspläne mit konkreten, fach- sowie jahrgangsbezogenen Maßnahmen und Inhalten sind vorbildlich und zeigen eine gelungene curriculare Arbeit im Sinne von „best practice“.

Das Europäische Gymnasium Bertha-von-Suttner ist darüber hinaus auch ein Beispiel dafür, wie Schülerinnen und Schüler sowie Eltern an den Entwicklungsprozessen der Schule beteiligt werden können. Sowohl die Eltern- als auch die Schülervertretung (SV) erfreuen sich seit Jahren an der Schule einer hohen Wertschätzung.

⁶ Schulen gestalten mit europäischen Partnerschulen Unterrichtsprojekte in einem geschützten, virtuellen Klassenraum.

⁷ Pädagogische Schulentwicklung (PSE) ist ein Programm zur Förderung der Methoden-, Kommunikations- und Teamkompetenzen im Unterricht. Es geht zurück auf den Pädagogen Heinz Klippert.

Das Engagement der Eltern wird zum einen durch die Aktivitäten des Fördervereins und durch die Beteiligung an Schulveranstaltungen deutlich. Im Rahmen des regelmäßig stattfindenden „Careers Day“ zur Berufsorientierung kann die Schule z. B. auf die Beteiligung von Eltern bauen, die an diesem Tag ihre Berufe vorstellen. Darüber hinaus bringen Eltern ihre Interessen besonders in den von ihnen gegründeten Arbeitsgemeinschaften „Noten“ und „Blockstundenmodell“ ein und bewirken einen regen Diskussions- und Veränderungsprozess auch bei den Lehrkräften.

Die Jugendlichen wiederum werden regelmäßig in die Vergabe der beim Sponsorenlauf eingenommenen Spenden einbezogen, diskutieren momentan ihre Ideen zur Ausgestaltung einer Boulderwand auf dem Schulhofgelände und lassen darüber hinaus die Schülerzeitung „SZ“ mit verbesserter, technischer Ausstattung neu aufleben. Auf Initiative der Schülerinnen und Schüler erhält die Schülervertretung Unterstützung durch so genannte Verbindungslehrer sowie durch einen in Kooperationen mit der Friedrich-Ebert-Stiftung angebotenen alters- und themendifferenzierten SV-Workshop mit dem Titel „Gute Schülervertreter/innen braucht das Land“, um die Kontinuität einer auch zukünftig gut strukturierten und erfolgreichen SV-Arbeit zu gewährleisten.

Insgesamt ist auf allen Ebenen die Verbundenheit mit der Schule, ihrer Tradition und Geschichte sowie in besonderer Weise mit den durch sie vermittelten Werten im Sinne Bertha von Suttners groß. Schülerinnen und Schüler übernehmen beispielsweise Verantwortung, indem sie im Rahmen von „work for peace“ Spenden für bedürftige afrikanische Kinder erarbeiten oder sich als Konfliktlotsen für andere in der eigenen Schule einsetzen. In allen Bereichen, die eine intensive persönliche Beratung und Betreuung erfordern, engagiert sich auch der an der Schule tätige Sozialarbeiter. Er arbeitet auf dem Gebiet der Suchtprophylaxe eng mit den Lehrerinnen und Lehrern zusammen. Diese bieten zahlreiche außerunterrichtliche Aktivitäten und Arbeitsgemeinschaften an oder organisieren Angebote mit externen Partnern.

Aktuell treten die in der Schule Tätigen mit Eltern sowie Schülerinnen und Schülern gemeinsam aktiv für die Schule ein, um ihre Vorstellungen zur Ausgestaltung des geplanten Mensa-Neubaus gegenüber dem Bezirk durchzusetzen. Diese konzertierte Aktion steht stellvertretend für die große Identifikation der Schulgemeinschaft mit ihrer Schule.

1.4 Qualitätsprofil des Europäischen Gymnasium Bertha-von-Suttner⁸

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprofil			
2.3	Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.2	Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.4	Kooperationen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.4	Unterrichtsorganisation	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.2	Fortschreibung des Schulprogramms	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
		A	B	C	D
E.5	Schulprofil	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

⁸ Das Qualitätsprofil des Europäischen Gymnasiums Bertha-von-Suttner beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5 Unterrichtsprofil⁹

Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	ohne Bewertung				
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>

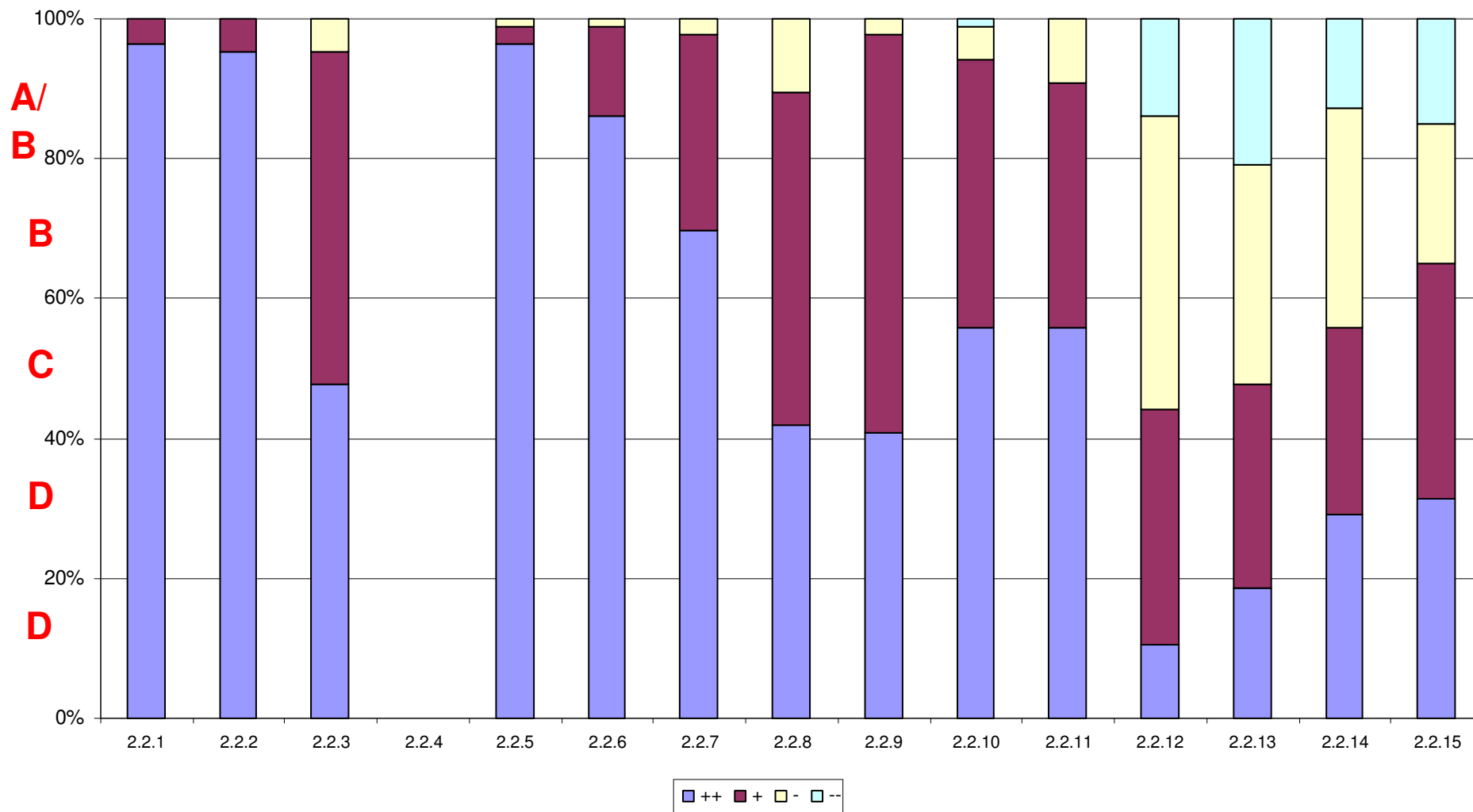
⁹ Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

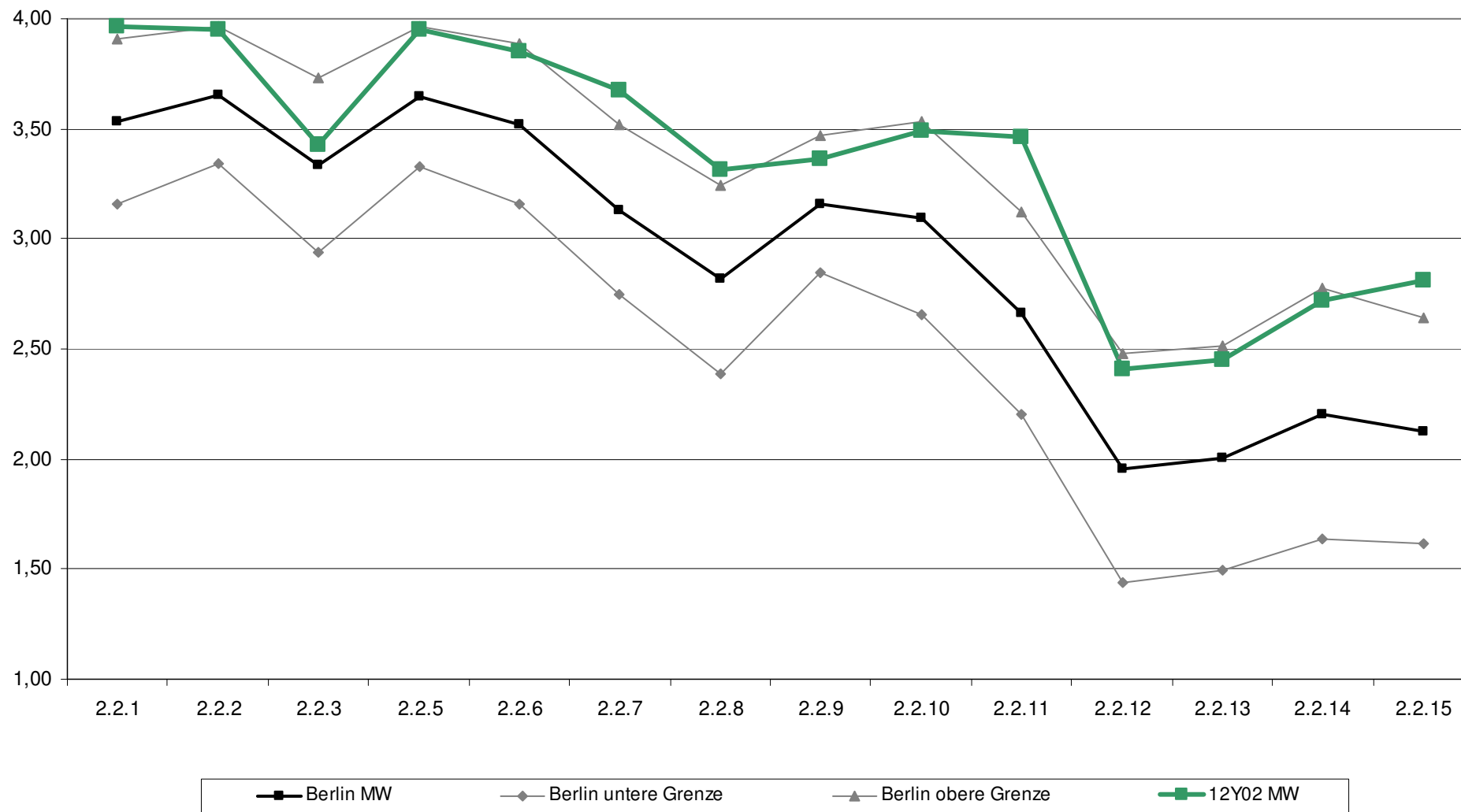
Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	86	96,5 %	3,5 %	0,0 %	0,0 %	A	3,97	3,53	a
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	86	95,3 %	4,7 %	0,0 %	0,0 %	A	3,95	3,65	b
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	86	47,7 %	47,7 %	4,7 %	0,0 %	A	3,43	3,33	b
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	1					o. B.⁹			o. B.¹⁰
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	86	96,5 %	2,3 %	1,2 %	0,0 %	A	3,95	3,65	b
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	86	86,0 %	12,8 %	1,2 %	0,0 %	A	3,85	3,52	b
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	86	69,8 %	27,9 %	2,3 %	0,0 %	A	3,67	3,13	a
Unterrichtsprozess										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	86	41,9 %	47,7 %	10,5 %	0,0 %	A	3,31	2,82	a
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	86	40,7 %	57,0 %	2,3 %	0,0 %	A	3,38	3,16	b
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	86	55,8 %	38,4 %	4,7 %	1,2 %	A	3,49	3,09	b
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	86	55,8 %	34,9 %	9,3 %	0,0 %	A	3,47	2,66	a
2.2.12	Innere Differenzierung	86	10,5 %	33,7 %	41,9 %	14,0 %	C	2,41	1,96	b
2.2.13	Selbstständiges Lernen	86	18,6 %	29,1 %	31,4 %	20,9 %	C	2,45	2,00	b
2.2.14	Kooperatives Lernen	86	29,1 %	26,7 %	31,4 %	12,8 %	C	2,72	2,21	b
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	86	31,4 %	33,7 %	19,8 %	15,1 %	B	2,81	2,13	a

¹⁰ ohne Bewertung: Die Anzahl der Sequenzen, in der mehr als eine Pädagogin oder ein Pädagoge im Unterricht anwesend waren, ist im Verhältnis zur Gesamtzahl der Unterrichtsbeobachtungen zu gering, so dass keine validen Aussagen möglich sind.

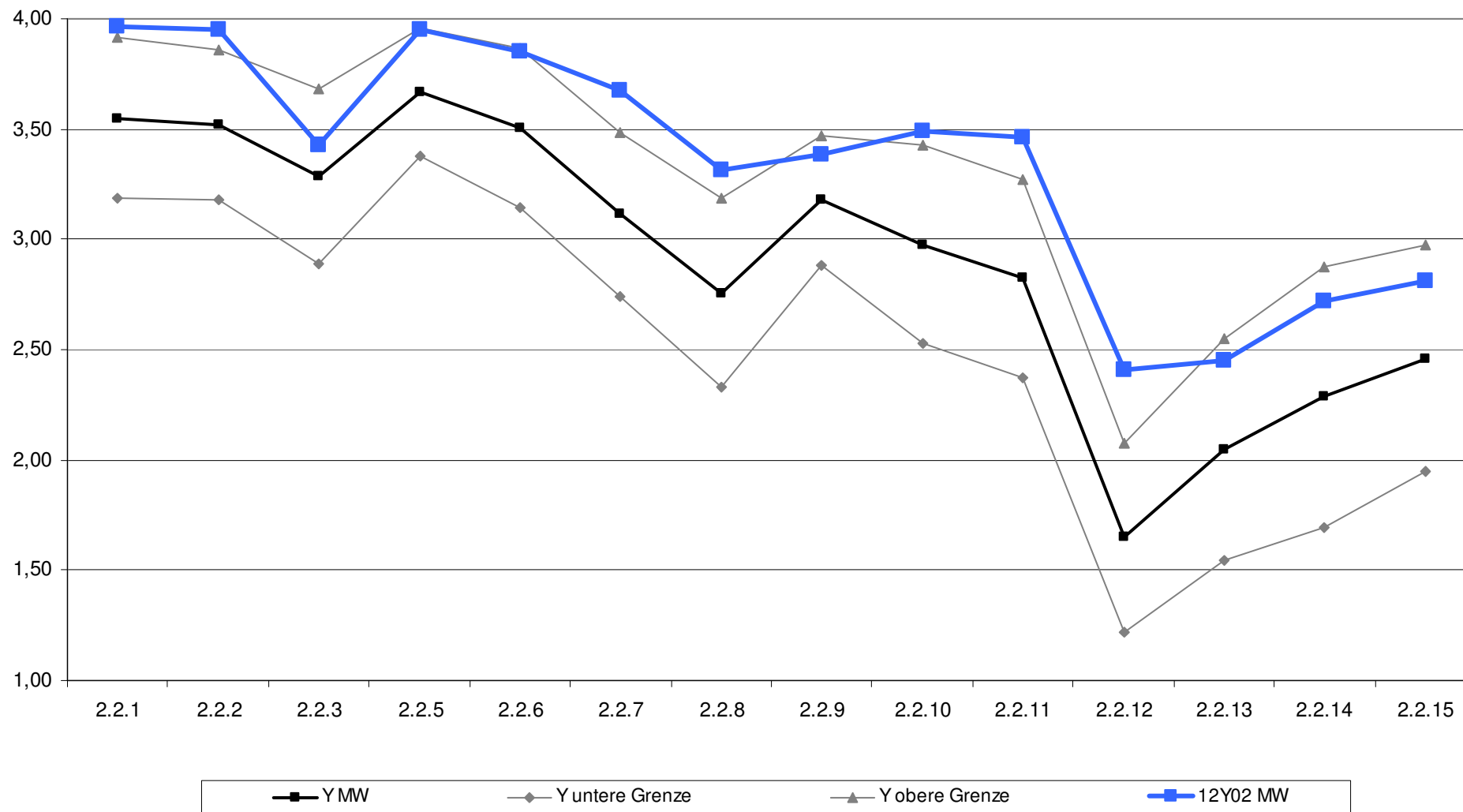
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schultart)



1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen am Europäisches Gymnasium Bertha-von-Suttner

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	87
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
27	21	38

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
0	5	22	18	16	17	8

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	21
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	8	5

genutzte Medien¹¹

8 %	Computer als Arbeitsmittel
24 %	OHP
1 %	interaktives Whiteboard
6 %	visuelle Medien
5 %	Audiomedien
53 %	Tafel/Whiteboard
34 %	Heft/Hefter

70 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
8 %	Nachschlagewerke
22 %	Fachbuch
3 %	ergänzende Lektüre
5 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand
1 %	haptische Medien
24 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

¹¹ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht¹²

7 %	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation	6 %	Entwerfen
21 %	Anleitung durch die Lehrkraft	9 %	Untersuchen
45 %	Fragend entwickelndes Gespräch	9 %	Experimentieren
28 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	1 %	Planen
10 %	Brainstorming	1 %	Konstruieren
9 %	Diskussion/Debatte	9 %	Produzieren
49 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	15 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
5 %	Stationenlernen/Lernbuffet	23 %	Üben/Wiederholen
-	Kompetenzraster	2 %	Bewegungs-/Entspannungsübungen
-	Lerntagebuch/Portfolio	1 %	Lernspiel, Planspiel
-	Tagesplan/Wochenplan		

fachliche Mängel wurden beobachtet in	3 Sequenzen
PC waren vorhanden in	17 %

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	45	32	19	33
prozentuale Verteilung ¹³	52 %	37 %	22 %	38 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah alle an den Inspektionsstagen an der Schule unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht.

¹² prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

¹³ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

2 Ausgangslage der Schule

2.1 Standortbedingungen

Das Europäische Gymnasium Bertha-von-Suttner liegt an der Reginhardstraße im Südosten des Bezirks Reinickendorf von Berlin.

Die Schule betritt man über die große Eingangshalle des 1961 errichteten Hauses. In der Halle präsentiert sich die Schule durch Informationen aus dem Schulleben und mit wechselnden Ausstellungen von Schülerarbeiten. Aufgrund stark gestiegener Schülerzahlen bekam die Schule 1981 einen Anbau. Beide Gebäude verfügen insgesamt über 40 allgemeine Unterrichtsräume, 12 mit moderner Technik ausgestattete naturwissenschaftliche sowie 13 weitere Fachräume, darunter 3 Computerräume mit insgesamt 48 Rechnern. In vielen Klassen sind Beamer fest installiert; in 12 Räumen sind Smartboards vorhanden. Ein Sportplatz, ein Kleinspielfeld und 4 Sporthalleneinheiten ermöglichen im Fach Sport aktive Bewegung in allen Disziplinen.

Die so genannte Mediothek wird für kleinere Theateraufführungen, Diskussionen mit außerschulischen Gästen oder Lesungen genutzt. Mit einer großen Bühne und einer professionellen Bühnen- und Lichttechnik ist die Aula ausgestattet, so dass hier größere Theater- und Musikaufführungen stattfinden können. Die Schülerbibliothek ermöglicht das Ausleihen von Jugendliteratur, Sachbüchern und Fachzeitschriften. Die durch Mittel aus einem Bücherfond eingerichtete Lernmittelbibliothek verfügt über einen sehr guten Bestand an Lehrwerken und anderen aktuellen Lernmitteln in allen Fachbereichen und wird in den nach 2008 ausgebauten Kellerräumen zentral durch Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler verwaltet. Auch der Schülervertretung steht ein Raum mit einem Computer zur Verfügung.

Der Verwaltungstrakt der Schule befindet sich in der ersten Etage des älteren Gebäudeteils. Hier sind die Schulleitung, das Sekretariat sowie zwei Lehrerzimmer untergebracht. Diese wurden nach der ersten Inspektion 2008 neu möbliert und die erneuerte, frühere Lehrerküche wurden mit Computerarbeitsplätze ausgestattet. Zudem konnte ein zusätzlicher Lehrerarbeitsraum eingerichtet werden.

Die Cafeteria steht den Schülerinnen und Schülern mit etwa 30 Sitzmöglichkeiten in den großen Pausen und den Freistunden zur Verfügung. Sie bietet Speisen und Getränke an und wird von den Lernenden als Ort der Kommunikation und des Arbeitens genutzt.

Aufgrund des Mangels an kontinuierlichen und regelmäßigen Erhaltungsmaßnahmen befinden sich Rohrleitungen, Fenster und Fassaden des Gebäudes in einem Zustand, der nach Aussage der Schulleiterin eine grundsätzliche Sanierung erfordert. Die Schule möchte eine Mensa, um die Schülerinnen und Schüler angemessen versorgen und ihnen weiteren Platz für Aufenthalt, Arbeit und Kommunikation bieten zu können. Ein Mensabau wurde in die Investitionsplanung des Bezirksamtes Reinickendorf aufgenommen und soll 2014 realisiert werden. Als unbedingt erneuerungsbedürftig werden auch die Eingangstüren zum Haupt- und Nebeneingang sowie die Schüler- und Lehrertoiletten bzw. Waschräume betrachtet.

Alle Gebäude sind in einem sauberen und gepflegten Zustand. Lernergebnisse finden sich in praktisch allen Fluren und in den Klassen. Zudem bietet der Neubau mit gemauerten Sitznischen auf den Fluren Orte der Kommunikation.

Schulart und Schulbehörde

Schulform	Gymnasium
Schulbehörde	Bezirksamt Reinickendorf von Berlin, vertreten durch die zuständige Stadträtin Frau Schultze-Berndt
Schulaufsicht	Frau Tyedmers

Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2013/14	1166					
Entwicklung der Schülerzahlen	2012/13	2011/12	2010/11	2009/10		
	1158	1257	1291	1290		
im Schuljahr 2013/14 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	10,6 % der Erziehungsberechtigten					
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2013/14	zielgleiche Integration			zieldifferente Integration		
	5			-		
Fehlquote der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2012/13	insgesamt			unentschuldigt		
	Europäisches Gymnasium Bertha-von-Suttner			0,1 %		
	Gymnasien			0,2 %		
	Gymnasien in Reinickendorf			0,9 %		
Anteil der Wiederholer/innen (2011/12)	Europäisches Gymnasium Bertha-von-Suttner			Gymnasien		
	1,8 %			3,3 %		
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2013/14	2012/13	2011/12	2010/11		
	absolute Zahlen	312	292	323	284	
	prozentualer Anteil	27 %	25 %	26 %	22 %	
Jahrgangsstufen	5	6	7	8	9	10
Klassen pro Jahrgang	3	3	6	6	6	6
Durchschnittsfrequenz	29,2					
Schülerinnen und Schüler in der Qualifikationsphase	290					

Personal der Schule

Schulleitung	
Schulleiterin	Frau Randelhoff-Szulczewski
stellvertretender Schulleiter	Herr Berger

weitere Funktionsstellen	
Oberstufenkoordinatorin und Oberstufenkoordinator	2
Fachbereichsleiterinnen und Fachbereichsleiter	6
Fachleiterinnen und Fachleiter	4

pädagogisches Personal	
Lehrerinnen und Lehrer	88

weiteres Personal	
Sekretärin	2
Schulhausmeister	1

Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Bedarf	1715,486
Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	1760,7
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	102,6 %

2.2 Ergebnisse der Schule

Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 8 im Jahr 2013¹⁴

Deutsch/Leseverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	I	II Mindeststandard	III Regelstandard	IV Regelstandard plus	V Maximalstandard
Europäisches Gymnasium Bertha-von-Suttner	0	1	7	30	62
Vergleichsgruppe ¹⁵	4		23	46	27
Testheft (Berlin)	1	8	25	38	28

Deutsch/Zuhören

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	I	II Mindeststandard	III Regelstandard	IV Regelstandard plus	V Maximalstandard
Europäisches Gymnasium Bertha-von-Suttner	0	0	6	17	77
Vergleichsgruppe	4		11	30	55
Testheft (Berlin)	6		13	31	50

Englisch/Leseverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Europäisches Gymnasium Bertha-von-Suttner	0	2	25	61	12
Vergleichsgruppe	0	9	51	32	8
Testheft (Berlin)	1	13	50	32	4

¹⁴ alle Angaben in %

Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der Homepage des Instituts für Schulqualität Berlin: www.isq-bb.de

¹⁵ Die Vergleichsgruppe besteht aus sechs Schulen, mit sehr ähnlichen Rahmenbedingungen bezogen auf den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunftssprache.

Englisch/Hörverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Europäisches Gymnasium Bertha-von-Suttner	0	0	8	58	35
Vergleichsgruppe	0	4	32	49	15
Testheft (Berlin)	1	7	33	47	12

Mathematik

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	I	II Mindeststandard	III Regelstandard	IV Regelstandard plus	V Maximalstandard
Europäisches Gymnasium Bertha-von-Suttner	4	10	33	29	24
Vergleichsgruppe	8	22	42	17	11
Testheft (Berlin)	10	23	38	19	10

Bestehensquote der Schule bei den Prüfungen zum mittleren Schulabschluss¹⁶

	Europäisches Gymnasium Bertha-von-Suttner		Reinickendorf/Gymnasien		Berlin/Gymnasien	
	2012/13	2011/12	2012/13	2011/12	2012/13	2011/12
Prüfungsteil	99,0	99,0	99,0	94,0	99,0	98,0
Jahrgangsteil	95,0	99,0	97,0	94,0	97,0	97,0
MSA gesamt	95,0	99,0	97,0	92,0	97,0	96,0
Präsentationsprüfung	1,6	1,6	2,2	2,8	1,8	2,7

Abiturergebnisse der letzten drei Schuljahre

Schuljahr	Durchschnittsnote			Nichtbestehensquote		
	Europäisches Gymnasium Bertha-von-Suttner	Reinickendorf	Berlin	Europäisches Gymnasium Bertha-von-Suttner	Reinickendorf	Berlin
2012/13	2,3	2,4	2,4	3,0 %		
2011/12	2,4	2,4	2,4		3,4 %	3,7 %
2010/11	2,4	2,4	2,4	4,7 %	4,4 %	4,4 %

¹⁶ Angegeben ist hier die Besteherquote in Prozent, bzw. (bei der Präsentationsprüfung) die erreichte Durchschnittsnote.

3 Anlagen

3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

Inspektionsablauf

Vorgespräch	03.09.2013
Präsentation der Schule durch die Schulleiterin	29.10.2013
87 Unterrichtsbesuche	29.10.2013, 31.10.2013 und 05.11.2013
Interview mit 12 Schülerinnen und Schülern ¹⁷	29.10.2013
Interview mit 10 Eltern	
Interview mit 12 Lehrerinnen und Lehrern	31.10.2013
Schulrundgang	
Interview mit der Schulleiterin	05.11.2013
Interview mit dem stellvertretenden Schulleiter, der pädagogischen Koordinatorin und dem pädagogischem Koordinator	
Gespräche mit Sekretärinnen, dem Hausmeister und dem Sozialarbeiter	31.10.2013 und 05.11.2013
Präsentation des Berichts	Januar 2014
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	n. V.
Gespräch mit der zuständigen Stadträtin (vorgesehen)	n. V.

¹⁷ Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Schülerinnen und Schüler	95 %
Eltern	64 %
Lehrerinnen und Lehrer	98 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil des Europäischen Gymnasiums Bertha-von-Suttner basiert auf dem Qualitätstableau der Schulinspektion.¹⁸

Qualitätstableau (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Darüber hinaus wählte das Europäische Gymnasium Bertha-von-Suttner die Qualitätsmerkmale:

- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule
- 3.4 Kooperationen
- 4.4 Unterrichtsorganisation
- E.5 Schulprofil

¹⁸ Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstableau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.¹⁹</i>
B	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
C	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
D	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

¹⁹ Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)

3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

normative Bewertung

A	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, es müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
B	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
C	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
D	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

vergleichende Bewertung

a	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
b	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
c	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
d	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
	Qualitätskriterien	Wert
1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben		
Indikatoren	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	++
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	++
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	++
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	++
1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahn		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	++
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse	
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	++
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	#
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	+
	2.4 des mittleren Schulabschlusses (MSA),	+
	2.5 des Abiturs.	++
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahn	++
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf	
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	++
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	+	
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien		Wert
2.1.1 Schulinternes Curriculum		
Indikatoren	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	++
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	++
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	++
2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote		
Indikatoren	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	++
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	++
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. <i>Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.</i>	#
2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	++
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	++
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	+
2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung		
Indikatoren	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	-
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	++
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	++
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	+
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil

Qualitätskriterien

2.2.1 Lehr- und Lernzeit		A
Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	100 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	97 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	100 %
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen		A
Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	98 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	100 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	99 %
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung		A
Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	98 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	71 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	35 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	12 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisanfragen).	95 %
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals		o. B.
Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	o. B.
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	o. B.
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht		A
Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	99 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	100 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	99 %
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	99 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	99 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	99 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	17 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	94 %

Qualitätskriterien		
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		A
Indikatoren	1. Diese werden individuell gefördert.	72 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	100 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	99 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	98 %
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung		A
Indikatoren	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	86 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	98 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	44 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	20 %
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		A
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	100 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	44 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	20 %
2.2.10 Methoden- und Medienwahl		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	66 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	97 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	52 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	94 %
	5. Die gewählten Methoden und	95 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	92 %
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	93 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprechanlässe und ggf. Schreibenlässe.	90 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	74 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	78 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	52 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	37 %

Qualitätskriterien		
2.2.12 Innere Differenzierung		C
Indikatoren	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	34 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	55 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	20 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	23 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	64 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	0 %
2.2.13 Selbstständiges Lernen		C
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	47 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	26 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	34 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	28 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	35 %
2.2.14 Kooperatives Lernen		C
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	85 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	57 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	38 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	30 %
2.2.15 Problemorientiertes Lernen		B
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	71 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	58 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	38 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	40 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	23 %

2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern		
Indikatoren	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	+
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	++
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	++
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	+
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. ²⁰	++
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	++
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	++
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	+
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	++
2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz²¹		
Indikatoren	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	#
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	++
2.3.3 Schülerberatung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	++
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen: 4. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.</i>	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

²⁰ Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

²¹ Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern

Qualitätskriterien		Wert
3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	++
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	+
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	++
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	++
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	+
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	+
3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	++
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	++
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule

Qualitätskriterien		Wert
3.2.1 Soziales Verhalten in der Schule		
Indikatoren	1. Es ist ein Katalog von gemeinsamen Schulregeln, Klassenregeln und Ritualen vorhanden.	++
	2. In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	++
	3. Der Umgang mit Konflikten und Regelverstößen erfolgt angemessen und ergebnisorientiert.	++
	4. Auf Gewaltvorfälle, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung und Mobbing wird sofort und angemessen reagiert.	++
	5. Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	++
3.2.2 Förderung sozialen Lernens		
Indikatoren	1. Soziales Lernen und die Vermittlung von Werten wie Toleranz, Verantwortungsbereitschaft und soziales Engagement gehören zum Selbstverständnis der Schule.	++
	2. Die Schule fördert soziale Kompetenzen der Schüler/innen durch entsprechende Angebote.	++
	3. Schüler/innen übernehmen ihrer Entwicklung entsprechend verantwortungsvolle Aufgaben innerhalb der Schule.	++
	4. Die Schule unterstützt z. B. soziale, gesellschaftliche, ökologische und/oder interkulturelle Projekte.	++
	5. Besondere Schüleraktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.4 Kooperationen

Qualitätskriterien		Wert
3.4.1 Kooperation mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern		
Indikatoren	1. Die Schule setzt schulartspezifische bzw. regionalspezifische Kooperationen mit gesellschaftlichen Partnern aktiv um.	++
	2. Die Schule kooperiert mit anderen Schulen zur Sicherung bzw. Erweiterung des schulischen Angebots.	#
	3. Die Schule pflegt Kontakte zu abgebenden Einrichtungen.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen:</i> 4. Die Schule pflegt Kontakte zu aufnehmenden Einrichtungen.	++
	5. Die Schule pflegt Partnerschaften mit Einrichtungen in anderen Bundesländern und/oder im Ausland.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien		Wert
4.1.1 Führungsverantwortung		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i>	
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	#
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++
<i>Für berufliche Schulen:</i>		
9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#	
4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	+
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++
	<i>Für berufliche Schulen</i>	
6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#	
Bewertung		
A	<input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>
C	<input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien		Wert
4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:	
	2.1 Unterrichtsentwicklung	++
	2.2 Organisationsentwicklung	+
	2.3 Personalentwicklung	++
	2.4 Erziehung und Betreuung	++
	2.5 Schulleben	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	+
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	-	
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:	
	1.1 das Kollegium	++
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	++
	1.3 die Schüler/innen	+
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. <i>Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
- B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

4.4 Unterrichtsorganisation		
Qualitätskriterien		Wert
4.4.1 Effektive Unterrichtsorganisation		
Indikatoren	1. Die Unterrichtsorganisation entspricht den rechtlichen Vorgaben.	++
	2. Die der Schule über die Grundausstattung hinaus zur Verfügung gestellten Stunden werden zweckgebunden verwendet.	#
	3. Die Vertretungsgrundsätze sind vom Kollegium gemeinsam vereinbart.	+
	4. Der Einsatz der Lehrkräfte und die Klasseneinteilung sind im Kollegium akzeptiert.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter berücksichtigt bei der Zuweisung selbstständigen Unterrichts den Ausbildungsstand der Lehramtsanwärter/innen und die Vorgaben der Ausbildungsverordnung.	++
	<i>Für Grundschulen:</i> 6. Die Erzieher/innen arbeiten stundenweise im Unterricht mit.	#
4.4.2 Vermeidung von Unterrichtsausfall		
Indikatoren	1. Die Schule geht sachgerecht mit Vertretungsanfall um.	++
	2. Der Anteil der ausgefallenen Unterrichtsstunden liegt unter dem Durchschnitt der Schulart.	++
	3. Durch Konferenzen, Sitzungen und Treffen schulischer Arbeitsgruppen entsteht kein Unterrichtsausfall.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

<p>zusätzliche Normierungsbedingungen:</p> <p>A: 4.4.1.1 und 4.4.1.2 ++</p> <p>B: 4.4.1.1 und 4.4.1.2 +</p>
--

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien	Wert
--------------------	------

5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz

Indikatoren		Wert
	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	++
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.	++
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.	++
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.	++
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.	++
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	+
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	--

5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit

Indikatoren		Wert
	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	+
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	++
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i>	
	3. Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.	+
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	--
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.	++
	6. Kollegiale Hospitationen finden statt.	--

5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule

Indikatoren		Wert
	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	--
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.	++
	3. Die schulinterne Fortbildung (schiLF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	++
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	++

Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	-----------------------------------	--	-----------------------------------	-----------------------------------

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	++
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Die Kommunikation zwischen Abteilungsteilerinnen/Abteilungsteilern und Kollegium funktioniert.	#
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	++
5.2.2 Teamarbeit im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	+
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	+
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	++
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	++
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	++
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	++
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	++
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	++
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	++
6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	++
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	--
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	-
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

6.2 Fortschreibung des Schulprogramms		
Qualitätskriterien		Wert
6.2.1 Schulprogrammarbeit		
Indikatoren	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	++
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	++
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	++
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	++
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	++
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	++
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	++
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	++
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Ergänzende Qualitätsmerkmale		
E.5 Schulprofil		
Qualitätskriterien		Wert
E.5.1 Profilbildung der Schule und deren Umsetzung		
Indikatoren	1. Das Schulprofil ist konzeptionell verankert.	++
	2. Das Schulprofil wird von der Schulgemeinschaft getragen.	++
	3. Die Schule stellt sich mit ihrem Profil nach außen dar.	++
	4. Maßnahmen zur Umsetzung des Schulprofils finden im Unterricht Berücksichtigung.	++
	5. Maßnahmen zur Umsetzung des Schulprofils werden im Schulleben deutlich.	++
	6. Die Schule kooperiert profilbezogen mit externen Partnern.	++
	7. Die Schule überprüft die profilbezogenen Maßnahmen.	++
	8. Die der Schule für das Schulprofil zur Verfügung gestellten Ressourcen werden effizient eingesetzt.	#
	9. Die Personalentwicklung berücksichtigt Anforderungen aus dem Schulprofil.	+
	10. Die schulinterne Fortbildungsplanung berücksichtigt das Schulprofil.	#
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.4 Auswertung der Fragebogen

a) Schülerinnen und Schüler

Item	Frage	N ²²	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	524	44%	37%	11%	6%	2%
2	Wir führen regelmäßig Projekte durch.	524	27%	41%	22%	8%	2%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	524	40%	36%	17%	6%	2%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie unsere Noten zustande kommen.	524	46%	38%	12%	3%	1%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren uns regelmäßig über unseren Leistungsstand.	524	27%	44%	23%	4%	2%
6	Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden bei uns besonders gefördert.	524	29%	35%	23%	8%	6%
7	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	524	41%	40%	13%	5%	2%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern im Unterricht werden in unserer Schule gewürdigt.	524	54%	25%	12%	5%	5%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	524	70%	16%	7%	4%	3%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	524	49%	35%	8%	4%	3%
11	Die Schülersvertretung wird ernst genommen und spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	524	46%	28%	16%	6%	4%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	524	44%	29%	12%	6%	10%
14	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	524	49%	26%	8%	4%	13%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	524	27%	40%	23%	6%	4%
16	Ich weiß, wo ich mich über unser Schulprogramm informieren kann.	524	52%	26%	12%	7%	3%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	524	27%	37%	23%	9%	3%
52	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Schülerinnen und Schüler mit entwickelt haben.	524	31%	24%	20%	10%	14%
53	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass wir pünktlich sind und freundlich miteinander umgehen.	524	66%	25%	4%	3%	2%
55	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	524	69%	18%	5%	1%	6%
56	An meiner Schule gehen alle freundlich miteinander um.	524	29%	48%	13%	7%	3%
76	Das besondere Profil meiner Schule finde ich wichtig.	524	48%	24%	11%	10%	7%
78	Das Schulprofil hat Bedeutung für unseren Unterricht.	524	41%	29%	12%	7%	10%
79	Unser Schulprofil gehört zum Schulalltag.	524	38%	28%	11%	10%	13%

²² In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

b) Eltern

Item	Frage	N ²³	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	353	76%	16%	5%	2%	1%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	353	54%	32%	8%	2%	5%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	353	60%	29%	8%	1%	1%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	353	44%	38%	12%	3%	2%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	353	30%	39%	19%	5%	6%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	353	35%	31%	7%	4%	23%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	353	24%	23%	16%	12%	25%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	353	41%	31%	12%	4%	11%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	353	66%	23%	5%	2%	5%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	353	55%	27%	9%	1%	8%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	353	48%	26%	6%	1%	18%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	353	70%	20%	2%	1%	7%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	353	51%	21%	3%	1%	23%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	353	30%	39%	13%	4%	14%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	353	73%	20%	3%	3%	1%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	353	25%	37%	23%	12%	2%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	353	20%	28%	24%	12%	15%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	353	25%	26%	27%	19%	3%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	353	14%	15%	37%	30%	4%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	353	62%	18%	1%	1%	18%
52	An der Schule gibt es feste Regeln.	353	81%	16%	1%	1%	1%
53	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	353	85%	12%	1%	1%	1%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an der Schule ergebnisorientiert umgegangen.	353	60%	24%	3%	1%	12%
55	Wenn es an der Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	353	58%	21%	3%	1%	16%
56	Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	353	57%	33%	5%	2%	3%
76	Das besondere Profil der Schule meines Kindes finde ich wichtig.	353	62%	25%	7%	3%	3%
77	Die Schule ist für ihr besonderes Profil in der Öffentlichkeit bekannt.	353	60%	25%	5%	1%	9%
79	Das besondere Profil prägt das tägliche Schulleben (z. B. im Miteinander, bei Schulveranstaltungen).	353	46%	29%	8%	2%	14%

²³ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

c) Lehrerinnen und Lehrer

Item	Frage	N ²⁴	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	84	81%	17%	1%	1%	0%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	84	21%	42%	29%	7%	1%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	84	20%	37%	38%	4%	1%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	84	92%	8%	0%	0%	0%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	84	70%	26%	2%	1%	0%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	84	68%	30%	2%	0%	0%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	84	18%	58%	21%	2%	0%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	84	70%	27%	2%	0%	0%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	84	87%	10%	2%	1%	0%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	84	82%	15%	2%	0%	0%
11	Die Schülersvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	84	61%	29%	10%	0%	1%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	84	74%	21%	4%	1%	0%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	84	71%	20%	6%	2%	0%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	84	58%	36%	6%	0%	0%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	84	82%	17%	1%	0%	0%
17	Ich spreche regelmäßig mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	84	37%	49%	12%	1%	1%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	84	26%	40%	30%	4%	0%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	84	68%	26%	4%	1%	1%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	84	73%	21%	5%	0%	1%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	84	90%	7%	0%	1%	1%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	84	52%	30%	11%	7%	0%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	84	64%	27%	6%	2%	0%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	84	52%	39%	7%	1%	0%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	84	27%	36%	23%	13%	1%

²⁴ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²⁴	++	+	-	--	#
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	84	74%	19%	4%	1%	2%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	84	68%	26%	0%	4%	2%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	84	60%	32%	6%	0%	2%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	84	24%	36%	17%	7%	17%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	84	32%	33%	19%	4%	12%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	84	35%	48%	15%	2%	0%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	84	65%	30%	5%	0%	0%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	84	48%	35%	12%	6%	0%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	84	68%	23%	7%	1%	1%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	84	70%	27%	1%	0%	1%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	84	77%	20%	2%	0%	0%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	84	64%	24%	11%	0%	1%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	84	6%	8%	30%	33%	23%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	84	5%	17%	42%	29%	8%
52	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam verabredete Regeln.	84	88%	8%	2%	1%	0%
53	In meiner Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	84	94%	6%	0%	0%	0%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an meiner Schule ergebnisorientiert umgegangen.	84	83%	13%	1%	1%	1%
55	Wenn es an meiner Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	84	87%	8%	1%	0%	4%
56	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	84	74%	20%	4%	2%	0%
61	Die Grundsätze für den Einsatz beim Vertretungsunterricht sind im Kollegium abgestimmt.	84	43%	31%	15%	4%	7%
62	Der Einsatz der Kolleginnen und Kollegen und die Klassenbildung sind für mich nachvollziehbar.	84	51%	25%	18%	4%	2%
76	Das besondere Profil meiner Schule finde ich wichtig.	84	64%	27%	4%	2%	2%
78	Das Schulprofil wirkt sich auf meinen Unterricht aus.	84	44%	44%	10%	2%	0%
79	Das Schulprofil hat große Bedeutung für unser Schulleben (z. B. im täglichen Miteinander, bei Schulveranstaltungen).	84	52%	38%	5%	5%	0%

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion



Schulinspektion

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Wissenschaft

